

In Spanien unterwegs nach Europa

AVE (Alta Velocidad Española): Strukturveränderungen im Hochgeschwindigkeitstempo

Regine Schmolling

Seien wir ehrlich: als sonnenhungrige Nordeuropäer kennen und lieben wir spanische Strände und spanischen Rotwein, aber kennen wir auch die Organisationsstrukturen spanischer Bibliotheken, beziehen wir bei internationalen Kooperationsprojekten spanische Partnereinrichtungen ein? Was wissen wir über ihre Katalogisierungsregeln, ihre Klassifikation, sind wir über spanische Konsortialverträge von Onlinedatenbanken, über Digitalisierungsprojekte historisch wertvoller Buchbestände informiert? Der europäische Gedanke der beruflichen Freizügigkeit wird als Herausforderung für die Konzeption deutscher Ausbildungsstrukturen gesehen, aber was wissen wir über die Aus- und Fortbildung der Informationsfachleute in romanischen Ländern? Welche nationalen Fachverbände gibt es, welche Bibliotheksforen? Wir verfügen zwar über eine einheitliche Währung, aber der auch wirtschaftlich notwendige Vernetzungsgedanke der europäischen Informationswelt ist in der deutschen Bibliothekspraxis noch viel zu wenig präsent.

Nachdem bereits anlässlich einer mit großer Resonanz im Sommer 2001 von *Dr. Juan-Antonio Cervelló* durchgeführten Informationswoche zu aktuellen Entwicklungen im deutschen Bibliothekswesen für spanische und lateinamerikanische Bibliothekare erste fachliche Kontakte mit den spanischsprachigen Kollegen und Kolleginnen geknüpft worden waren, lud im November 2001 das spanische Kultusministerium in Kooperation mit *Bibliothek & Information International* zehn deutsche Vertreter des Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliothekswesens, der Spezialbibliotheken und Ausbildungseinrichtungen zu einer Informationsreise durch Spanien ein.

In den Comunidades (Ländern) Madrid, Castilla-La Mancha (Toledo) und Andalucía (Granada und Sevilla) wurden wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken besichtigt und anschließend an Vorträge der deutschen Teilnehmer über neuere Entwicklungen im deutschen Bibliothekswesen in den bibliothekswissenschaftlichen Fachbereichen der *Universidad Carlos III de Madrid* (Prof. Dr. U. Krauss-Leichert, U. Lang) und der *Universidad de Granada* (Dr. H. Neisser, P. Altekrüger), dem *Consejo Superior de Investigaciones Científicas* (Dr. R. Schmolling) und der *Biblioteca Castilla – La Mancha* (Dr. A. Fleming) über Fachfragen diskutiert.

Die Rundreise begann mit einem Treffen im spanischen Erziehungs- und Kultusministerium (MEC), in der *Dirección General del Libro, Archivos y Bibliotecas* (Generaldirektion für Bücher, Archive und Bibliotheken). Fernando Armario, Direktor der Abteilung für Bibliothekscoordination (*Subdirección General de Coordinación Bibliotecaria*) machte die deutschen Gäste mit der spanischen Bibliotheksstruktur vertraut.

Seit der Verfassungsänderung von 1978, die aus dem zentralistischen Staat ein föderatives System mit 17 autonomen Comunidades entsprechend unseren Bundesländern machte, ist aufgrund der Kulturhoheit der Länder die Bibliotheks- und Informationspolitik dezentral organisiert. Die Zentralregierung hat jedoch nach wie vor, anders als in Deutschland, eine steuernde Koordinationsfunktion der regionalen Bibliothekspolitik. Sie ist für die nationale bibliographische Verzeichnung verantwortlich und garantiert der spanischen Bevölkerung den freien Zugang zu Kultur und Information. Im sogenannten IDOC-Plan¹ wurde der Ausbau der wissenschaftlichen Forschung vorangetrieben und in diesem Zusammenhang der Veröffentlichung von wissenschaftlichen Informationen in digitaler Form ein besonderes Gewicht gegeben und es als vorrangige Aufgabe betrachtet, eine angemessene technologische Infrastruktur zu schaffen.

Die Abteilung für Bibliothekscoordination steuert Bibliotheksplanungen des Erziehungs- und Kultusministeriums. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Comunidades (Ländern) durch Organisation der Verbundkatalogisierung, durch Herausgabe von Bibliotheksstatistiken,² durch Seminare, Kongresse, einem elektronischen Nachrichtendienst, durch Kooperation mit den Berufsverbänden und den Ausbildungseinrichtungen der Hochschulen. Sie leistet auf nationaler Ebene die internationale Kontaktarbeit und hat sich aufgrund historischer und sprachlicher Gemeinsamkeiten insbesondere um gemeinsame Projekte mit lateinamerikanischen Ländern bemüht. Sie vertritt Spanien in europäischen Projekten wie PubliCA, der europäischen Plattform öffentlicher Bibliotheken, in LIBECON, dem Bibliotheksstatistikprojekt und sie beteiligt sich an Aktivitäten der IFLA.

1 Plan de Información y Documentación, 2a ed., Ministerio de Educación y Ciencia, Secretaría de Estado de Universidades e Investigación, 1985.

2 Ministerio de Educación, Cultura y Deporte: Bibliotecas Públicas del Estado; estudio estadístico – Avance 2000. – Madrid: Subdirección General de Coordinación Bibliotecaria, 2001.

Die unterschiedlichen Bibliothekstypen³

Insgesamt gibt es rund 8.500 Bibliotheken in Spanien; davon 56 staatliche öffentliche Bibliotheken, die vom Erziehungs- und Kultusministerium unterhalten werden, weitere 3.300 zumeist kleinere Einrichtungen, die von den Provinzen, Kommunen und privaten Trägern finanziert werden. Hervorhebenswert sind die Aktivitäten im Bereich der öffentlichen Bibliotheken. Die staatlichen öffentlichen Bibliotheken befinden sich überwiegend in den Provinzhauptstädten und größeren Städten. Durch ein Abkommen mit dem Ministerium wird sichergestellt, dass die *Comunidades* ihren Aufgaben in der Informationsversorgung nachkommen, indem sie für die laufenden Betriebsausgaben der Einrichtungen aufkommen. Zentral wird der Investitionsplan für die Bibliotheksbauten und technische Erstausrüstung erstellt und für die Entwicklung einheitlicher statistischer Kennzahlen gesorgt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die staatlichen öffentlichen Bibliotheken trotz föderativer Strukturen über ein *einheitliches* Automatisierungskonzept verfügen, ein Ziel, von dem wir in Deutschland weit entfernt sind. Durch die organisatorische Anbindung an das Ministerium hat es Spanien innerhalb von 10 Jahren erreicht, ein gut ausgebautes Bibliotheksnetz in Ergänzung zu den meist kleinen öffentlichen Büchereien der *Municipales* (Gemeinverwaltungen) aufzubauen und befindet sich mit diesen Bibliotheken auf beeindruckend hohem europäischem Standard. Die gemeinsame Datenbank dieser Bibliotheken ist REBECA (<http://www.mcu.es/REBECA>) in Ibermarc-Format, die täglich durch kooperative Katalogisierung aktualisiert wird. Offenbar ist die nationale bibliographische Verzeichnung der Nationalbibliothek so langsam, dass diese Fremdleistungen nicht den gewünschten Rationalisierungseffekt in der Katalogisierung öffentlicher Bibliotheken erbringen würden.

Die Regionalbibliotheken sammeln und verzeichnen die über Pflichtabgabe eingehenden Veröffentlichungen der *Comunidades* (Länder) und koordinieren die regionalen Verbundkataloge. Um Rationalisierungseffekte zu erzielen, werden Fremdleistungen von Titeldaten über CD-ROM übernommen und vor Ort nur die Titel katalogisiert, für die noch kein Exemplarsatz enthalten ist.

Die 1989 gegründete *Biblioteca Regional de Madrid* hat für die in der Comunidad Madrid publizierten Neuerscheinungen das Pflichtexemplarrecht. Ihr Bestand umfasst derzeit ca. 350.000 Bände und 2.000 Zeitschriften, von

3 Für die detaillierte Beschreibung des spanischen öffentlichen Bibliothekswesens und die ausführliche Würdigung der besichtigten öffentlichen Bibliotheken sei an dieser Stelle auf den Beitrag von Eva Schubert „Spanien 2001“, in *Buch und Bibliothek* (2002) verwiesen. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf die Strukturen des wissenschaftlichen Bibliotheks- und Informationssektors.

denen ca. 65.700 bibliographische Einträge im Online-Katalog (<http://www.mcu.es/bpe/bpe.html>) abrufbar sind. Besichtigt wurde in Begleitung des verantwortlichen Architekten der Rohbau der Bibliothek, die gemeinsam mit dem *Archivo General* und anderen kulturellen Einrichtungen im alten Madrider Industriegebiet Arganzuela in den aus den Jahren 1912-1914 stammenden Gebäudekomplexen der ehemaligen Fabrik der bekannten spanischen Bierbrauerei „El Aguilar“ entsteht. Für das seit über zehn Jahren nicht mehr genutzte Gelände wurde 1994 von der *Dirección General de Patrimonio Cultural de la Comunidad de Madrid* ein Wettbewerb ausgeschrieben, den die Architekten E. Tuñón Álvarez und Luis Moreno García-Mansilla gewannen. Der Factory-Stil wurde bewusst erhalten, es ist jetzt schon absehbar, dass das Gebäude das bibliotheksarchitektonische Mekka Spaniens der nächsten Jahre wird. Auf vier Ebenen des ursprünglichen Gebäudes zur Malzherstellung mit 9200 m² Hauptnutzfläche werden der allgemeine Lesesaal, ein Zeitungslesesaal, sowie ein Medienzentrum entstehen. Im ehemaligen Kühlgebäude entsteht der Eingangstrakt. Die große Leere der Eingangshalle wird durch drei umlaufende Metallgalerien, auf denen ehemalige Brauereimaschinen ausgestellt werden, akzentuiert. Unter der Eingangshalle wird sich der Veranstaltungsraum befinden, die Metallspeicher und zwei weitere Etagen werden der Magazinierung der Bestände dienen. Die Werkstatt für Reprographie und der Forschungslesesaal werden in einem ehemaligen Betonsilo untergebracht. Einzig für die Bibliothekstechnik sowie für die Büros der Direktion und der Betriebsabteilungen wurde ein neues Gebäude konzipiert.

Die *Biblioteca de Castilla - La Mancha/ Biblioteca Pública del Estado* in Toledo wurde in der zweiten Etage des berühmten Alcázar als wichtigstes kulturelles Zentrum der Region eröffnet. Sie bietet einen herrlichen Blick über die Altstadt. Aus bibliothekarischer Sicht hätte man verständlicherweise das Erdgeschoss als Standort bevorzugt, das jedoch vom Militärmuseum beansprucht wurde. Ihre Doppelfunktion als öffentliche Bibliothek und Regionalbibliothek spiegelt sich im Bestand wider: 1000 Handschriften des 11. bis 19. Jahrhunderts, 379 Inkunabeln, 100.140 Werke des 16. bis 19. Jahrhunderts und 116.000 aktuelle Titel zur Versorgung der Bevölkerung mit Literatur und Informationsquellen.

Die Regionalbibliothek für Andalusien in Granada (http://www.sba.junta-andalucia.es/Biblioteca_de_Andalucia/biblioteca_de_andalucia.htm), eine Präsenzbibliothek mit der Aufgabe der bibliographischen Verzeichnung der über Pflichtabgabe eingehenden Regionalliteratur, ist im selben Gebäude untergebracht wie die öffentliche Zentralbibliothek für die Provinz. Auch dieses neue Gebäude wurde von der Zentralregierung finanziert und wird von der Region unterhalten. Die Regionalbibliothek, die seit 1987 das Pflichtabgaberecht für ganz Andalusien hat, wartet auf einen eigenen Neubau. Inwiefern

man aus dem Provisorium einen neuen konzeptionellen Ansatz als Dauerlösung werden lässt, ist noch offen. Bewusst hatte man sich seinerzeit für eine Errichtung der regionalen Landesbibliothek in Granada und nicht der Landeshauptstadt Sevilla entschieden, um der historischen Bedeutung der ehemaligen Hauptstadt des arabischen Andalusien Rechnung zu tragen.

Die 60 spanischen Universitätsbibliotheken sind noch überwiegend zweischichtig organisiert, allerdings mit zunehmender Tendenz, technische Dienstleistungen zu zentralisieren und nur die Benutzungsdienste dezentral in den Instituten zu belassen. Die Zentralbibliothek der *Universität Carlos III* (<http://www.uc3m.es/biblioteca/guia>) ist eine typische moderne Campusbibliothek in einem zweischichtigen Universitätssystem mit einem großen Lesesaal in Rotundenform, der sich über mehrere Ebenen erstreckt, mit Fernleihangeboten und großzügigen Öffnungszeiten. In den Examenswochen ist die Zentralbibliothek bis 1 Uhr morgens geöffnet, außerhalb dieser Zeit von 9 bis 21 Uhr. Man verfügt über einen lokalen OPAC (Absys) mit den üblichen Funktionalitäten wie Verfügbarkeit des Exemplars, Vormerkung, Kontenabfrage. Klassifiziert wird in ganz Spanien nach der europäischen Variante der Dezimalklassifikation CDU (=UDK), nach der auch der Präsenz- und Ausleihbestand systematisch aufgestellt wird.

In der bereits 1531 gegründeten *Bibliothek der Universität von Granada* (<http://www.ugr.es/%7Ebiblio/>) wurden den deutschen Gästen wertvolle Inkunabeln und Handschriften (u.a. die Schedelsche Weltchronik von 1493) gezeigt. Der Altbestand ist über eine Datenbank⁴ recherchierbar, die, wie das deutsche VD17 auch digitalisierte Illustrationen zu den Manuskripten, Inkunabeln und Frühdrucken enthält. Gleichzeitig ist die Bibliothek mit 800.000 Bänden, 5000 laufenden Zeitschriften, 450 elektronischen Zeitschriften, Online-Katalogen und -Datenbanken eine Hochschulbibliothek modernen Zuschnitts.

Die spanische *Nationalbibliothek*, (<http://www.bne.es>), 1712 mit 8.000 Bänden als öffentliche Schlossbibliothek unter Philip V gegründet und seit 1892 im heutigen Gebäude am Plaza Colón, ist eine dem Erziehungs- und Kultusministerium direkt unterstellte Einrichtung mit einer Generaldirektion und den Hauptabteilungen Technik, Management und Marketing/Öffentlichkeitsarbeit. Mit über 8 Mio. Bänden, davon 25.000 Handschriften und 3.000 Inkunabeln obliegen ihr die für eine klassische Nationalbibliothek üblichen Aufgaben der Sammlung, Verzeichnung und Konservierung aller in spanischer Sprache erschienenen Dokumente sowie der Sammlung internationaler Veröffentlichungen aus Forschung, Kultur und Informationswesen. In den 70er-Jahren, als es an gut ausgebauten Universitätsbibliotheken in Madrid mangelte, hatte man

4 <http://fondant.ugr.es/aljibe/consulta.html>

der Not gehorchend Studenten relativ großzügig Zugang zu den Beständen gewährt. Mit dem Königlichen Dekret vom 31.10.1991 beschränkte man die Funktionen der Bibliothek wieder auf die klassischen Aufgaben einer Nationalbibliothek und begann mit der internen Umorganisation der Betriebsabläufe. Gewöhnungsbedürftig sind die umfassenden Sicherheitsmaßnahmen, denen sich jeder Nutzer vor Betreten des Hauses unterziehen muss. Man erwartet eine weltoffene Forschungsbibliothek und findet sich in einem Biblio-Pentagon wieder. Die innenarchitektonische Neugestaltung des Hauptgebäudes wurde 2000 abgeschlossen. Kennern des alten Zustandes erscheint der neue Versuch, zahlreiche moderne expandierende Betriebsabteilungen in das historische Gebäude zu zwängen als völlig verfehlt. Labyrinthisch und unübersichtlich wurden dunkle Gänge in die lichten Hallen gezogen, ein öffentliches Ärgernis ist die mit zusätzlichen Marmorstufen verschandelte Freitreppe und die Zerstörung der Original-Eingangsportale, die nun des Rückbaus harren. Die Reisegruppe wurde durch die Betriebsabteilungen und die Handschriftenabteilung geführt, wo 11 eigens aus dem Tresor ausgehobene Exponate (Manuskripte und Frühdrucke) von Petrarca, Calderón, Boscán und Cervantes zu bewundern waren, wobei der Bestandsschwerpunkt der Bibliothek eher im dem 19. und 20. Jahrhundert anzusiedeln ist. Als Ausweichmagazin wurde eine Speicherbibliothek in Alcalá de Henares 1999 eröffnet, die für ca. 15 Mio Bände Platz liefert. In die Datenbank der Nationalbibliothek ARIADNA (<http://www.bne.es/esp/cat-fra.htm>) werden die ca. 100.000 jährlichen Neuzugänge eingespeist⁵, die nationale Zeitschriftendatenbank⁶ wird ebenfalls von ihr herausgegeben.

Verbundstrukturen und Bibliotheksnetze

Für den Datenaustausch der Katalogisate wird in ganz Spanien das Format IBERMARC als Derivat des MARC (ISO 2709) verwendet, so dass Konversionsprobleme eine geringere Bedeutung haben, als in Deutschland.⁷

5 Im Juni 1999 enthielt die Datenbank 1,562.307 Datensätze, 1,3 Mio Personennormdaten, einen Jahreszuwachs von 110229 Titeln und 29783 neue Körperschaftsdateien. (Moscoso P. und Extremerño, A.: „Country Report Spain“, in: *Managing Information* 7 (2000), H.1, S. 42-53.

6 70677 Titeldatensätze und 278.635 Bestandsnachweise aus 1140 Bibliotheken. Moscoso, vgl. S. 46.

7 Interessierten, die die spanische Sprache beherrschen sei der Beitrag von Antonio-Paulo Ubieto Artur: „Redes de bibliotecas“ in: Orera Orera, Luisa (Hrsg.): *Manual de biblioteconomía*. – Madrid: Síntesis, 1998, S. 443-466 empfohlen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Generaldirektion des Buches, der Archive und Bibliotheken ist die Herausgabe des gemeinsamen Verbundkataloges historischer Buchbestände (<http://www.mcu.es/CCPB>), eine gemeinsame Bund-Länder-Aufgabe nach einem Dekret, dem „Ley 16/1985 del Patrimonio Histórico Español, das den Ausbau des 1952 begonnenen Kataloges fort-schreibt. Ähnlich wie im deutschen VD 16 und VD 17, allerdings nicht auf Ver-öffentlichungen Spaniens beschränkt, werden regionale Bestände öffentlicher und privater Bibliotheken der Comunidades verzeichnet. Katalogisiert wird de-zentral in den Comunidades, die Daten werden zur Zeit entweder als Papier-ausgabe oder digital (offline) an das Kultusministerium übermittelt, das die Da-ten in die Datenbank des Patrimonio Bibliográfico (PABI) einspielt, die 1999 291.125 Titeldaten von Veröffentlichungen aus dem 15. bis 20. Jahrhundert in 564.722 Exemplarsätzen aus 500 Bibliotheken enthielt. Aus dem Gesamtda-tenbestand wurden bisher unterschiedliche Teilsegmente (z.B. *Catálogo co-lectivo de incunables en bibliotecas españolas*, Madrid 1989 ff oder *Catálogo colectivo de obras impresas en los siglos XVI al XVIII existentes en las biblio-tecas españolas: Siglo XVI*, Madrid, 1972ffiv, *Catálogo colectivo del Patrimonio Bibliográfico Español. Siglo XVII. Madrid, 1988ff*, *Catálogo colectivo del Patri-monio Bibliográfico Español: Siglo XIX*, Madrid, 1989.) veröffentlicht.

Der *Consejo Superior de Investigaciones Científicas* (<http://www.scic.es>) in seiner Funktion mit der deutschen Max-Planck-Gesellschaft vergleichbar, un-terhält ein Netz von naturwissenschaftlich-technisch und sozialwissenschaft-lich orientierten Forschungsbibliotheken. Im zentralen Verwaltungsgebäude des CSIC in Madrid erläuterte man anhand von PowerPoint-Präsentationen Aufgaben und aktuelle Probleme im Handling der Konsortialverträge für Onli-ne-Zeitschriften. 1939 gegründet, untersteht der CSIC dem Ministerium für Wissenschaft und Technologie. Dem Verbund sind 97 Bibliotheken in 21 Städten angeschlossen. Für den gegenwärtigen Bestand von 1,2 Mio. Mono-graphien stehen jährlich 631.062 €, für die 20.109 laufenden Zeitschriften-abonnements 4,8 Mio €, für Datenbanklizenzen 390.657 € zur Verfügung. Der gemeinsame Verbundkatalog CIRBIC ([http://www.csic.es/cbic/acceso,htm](http://www.csic.es/cbic/acceso.htm), Aleph-Datenbank) enthielt im Jahre 2001 86,5% der Monographien im Besitz seiner Bibliotheken und 100% der Zeit-schriften.

Der derzeit größte Bibliotheksverbund der Universitätsbibliotheken ist REBIUN (*Red de Bibliotecas Universitarias*, <http://www.crue.org/cgi-bin/rebiun>), der 1988 von neun spanischen Universitäten gegründet wurde und heute die Da-tensätze von 55 Universitätsbibliotheken enthält. Im Juli 2000 wurde von den spanischen Hochschulrektoren ein Abkommen über die Errichtung eines ge-meinsamen Onlinekataloges (Absys) unterzeichnet. Seit kurzem können über Z39.50 Datensätze auch aus anderen spanischen Verbänden (RUECA (Ab-

sys), CSIC (Consejo Superior de Investigaciones Científicas), CBUC (UTLS, Katalonien) überspielt werden, indem die Daten unterschiedlicher Provenienzen aus MARC in IBERMARC konvertiert werden. Die Aktualisierung erfolgt 6mal/Jahr. Derzeit enthält er 6,5 Mio. Monographien mit 12,3 Mio. Exemplarsätzen.

Ausbildung

Eine Universitätsneugründung aus dem Jahre 1990, die bewusst im Arbeiterviertel Getafe im Süden Madrids in einer ehemaligen Kaserne errichtet wurde, ist die *Campus-Universität Carlos III*. Mit 15.000 Studenten und 1.100 Hochschullehrern (Lehrstuhlinhaber und Juniorprofessoren) ist sie nur bedingt mit großen Massenuniversitäten wie der Universidad Complutense vergleichbar. Die beiden Hochschullehrer Tony Hernández (Vizedekan) und Elias Sanz (Direktor des Instituts) erläuterten den deutschen Kollegen die Grundstrukturen der spanischen Ausbildung anhand des Beispiels der Universität Carlos III. Seit 1982 ist ein einschlägiges Fachstudium für angehende Bibliothekare landesweit möglich. Die Studiengänge sind prinzipiell mit den deutschen Studiengängen vergleichbar. Die Fakultät für Geisteswissenschaften, Kommunikation und Dokumentation bietet Kurse in Bibliothekswesen und Dokumentation an, die nach drei Jahren zum Diplom führen und nach fünf Jahren (zwei Jahre als Aufbaustudiengang nach dem Diplom oder fünf Jahre im Direktstudium) die „licenciatura“ in Dokumentationswissenschaft⁸ vergeben, die dem deutschen Universitätsabschluss vergleichbar ist. Außerdem gibt es derzeit 25 Promovenden. Auch hier experimentiert man mit dem neuen Studienabschluss des Master in Information und Dokumentation, einem Kurs von 15 Monaten für Hochschulabsolventen, die sich nach der Licenciatura in einer Fachwissenschaft, dem Abschluss als Diplom-Ingenieur oder Architekt für den Sektor der Information und Dokumentation oder Archivwesen qualifizieren wollen. Wie in Deutschland ist es erforderlich, sich für eine Beamtenstelle im öffentlichen Dienst einer Staatsprüfung, den Oposiciones, zu unterziehen, die jede Comunidad für ihre freiwerdenden Planstellen ausschreibt. Kandidaten müssen sich also unter Umständen mehrmals dem Wettbewerb stellen, um verbeamtet zu werden. Völlig anachronistisch in der neuen föderativen Struktur ist diese aus den alten Strukturen eines zentralistischen Staates hergebrachte Staatsprüfung wegen der faktischen Unmöglichkeit, im Laufe des Be-

8 Ein Universitätsabschluss wird also auch in Spanien nur in Dokumentationswissenschaft vergeben.

rufslebens als Beamter sich auf Stellen außerhalb der eigenen Comunidad bewerben zu können, da dann wieder die Oposiciones zu absolvieren wären.⁹

Überflüssig zu erwähnen, dass der Aufenthalt auch exquisite Einblicke in die kulinarische Kultur des Landes gewährte. Gedankt sei an dieser Stelle dem *Goethe Institut InterNaciones* Madrid (Frau Fuchs) und stellvertretend für alle spanischen Kollegen dem Organisator der Reise, Herrn *Fernando Armario* (MEC, Madrid) für die Gastfreundschaft, die ausgezeichnete Organisation und Betreuung und die Geduld und Bereitwilligkeit, mit der man unsere Fragen und Kommentare beantwortete. Es ist unsere erklärte Absicht, die europäische Vernetzung durch weitere bilaterale Kooperationsprojekte zu fördern.



9 Weiterführende Informationen erhält man über den Dachverband spanischer Informationsberufe FESABID (*Federación Española de Sociedades de Archivística, Biblioteconomía y Documentación*, <http://www.fesabid.org/>) oder die Personalverbände ANABAD (*Asociación Española de Archiveros, Bibliotecarios, Museólogos y Documentalistas*, <http://www.anabad.org/>) und SEDIC (*Sociedad Española de Documentación e Información*, <http://www.sedic.es/>), mit denen *Bibliothek & Information* über Ehrenmitgliedschaften Informationen austauscht. Wichtige spanische Fachzeitschriften sind *Anales de Documentación*, Murcia, *Boletín de la ANABAD*, Madrid, *Ciencias de Documentación*, Granada, *Cuadernos de documentación de las Ciencias de la Información*, Madrid, *Educación y Biblioteca*, Madrid, *Item: Revistade Biblioteconomía i Documentació*, Barcelona, *Revista de Ciencias de la Información*, Madrid, *Revista Española de Documentación Científica*, Madrid, *Revista general de información y documentación*, Madrid. RedIRIS (<http://www.rediris.es/list/>) betreut derzeit 13 bibliothekarische Foren, u.a. FIDEL für Auskunftszwecke und docbd für Universitätsbibliotheken.